

Literarische Höhen jeden Sommer

Bodo Hell, Almhirt und Autor, erhielt den Salzburger Kunstpreis.

Radstadt. Bodo Hell ist mit dem Großen Kunstpreis des Landes Salzburg ausgezeichnet worden. Der mit 15.000 Euro dotierte Preis ist die höchste Kultur-Auszeichnung des Landes und wird abwechselnd für die Sparten bildende Kunst, Musik und Literatur vergeben. Hell ist der sechste Preisträger im Bereich der Literatur. Vor ihm erhielten ihn: Gerhard Amanshauser, Walter Kapbacher, Karl-Markus Gauß, Peter Handke und Ilse Aichinger, eine äußerst illustre Runde also.

Über den Preis freute sich neben dem Geehrten eine Vielzahl von Freunden und künstlerischen Wegbegleitern, unter ihnen „Das Zentrum“-Geschäftsführerin Elisabeth Schneider. Erstmals auf ihn aufmerksam geworden ist sie durch Hells Texte zum Buch „Frauenmantel“, welches sich mit den Fotografien



Fröhlich-kunstsinnige Almwanderung (v.l.) Elisabeth Schneider, Peter Gruber, Bodo Hell und Götz Bury.

BILD: SEPP SCHNEIDER

Karl Heinrich Waggerls beschäftigt. Das ist schon ein Weilchen her, das Buch erschien 1993.

Es entwickelte sich eine intensive künstlerische Freundschaft, Schneider besuchte Hell auf der Alm, er ist Stammgast im Zeughaus am Turm und bestreitet dort seit über einem Jahrzehnt

die Almlösungen, in welchen er sich literarisch mit seinen Sommern auf der Grafenbergalm – einer der höchstgelegenen Dachsteinalmen – beschäftigt. Am 1. Oktober 2020 gibt's die nächste Almlösung Hells gemeinsam mit Peter Gruber und Toni Burger. Auch ist Hell ein begnadeter

Netzwerker, kennt Gott und die Welt, und vermittelt Schneider interessante Künstler aus andern Bereichen wie Norbert Trummer, der sich mit einem zeichnerisch-filmischen Porträt mit Radstadt beschäftigt. Ein weiteres Beispiel ist Götz Bury. Dieser gestaltet 2015 die Sonderausstellung zu 25 Jahre Kunsthandwerksmarkt Radstadt.

Schneider zum Kunstpreis: „Mich persönlich freut es sehr, dass Bodo mit dem Landespreis für Kultur ausgezeichnet wurde, sein literarisches Schaffen ist beeindruckend vielseitig, immer wieder experimentell und aufregend. Seine Verbundenheit mit dem kulturellen Leben auf dem Land hängt nicht zuletzt auch sehr mit seiner mittlerweile schon 37 Jahre andauernden Tätigkeit als Almhirte zusammen.“

Franz Brinek